



Hansestadt Bremen

Nachdem im letzten Heft das Königreich Preußen gewürdigt wurde, setzen wir nun unsere Artikelserie zum 140. Gründungstag des Deutschen Kaiserreichs wieder in gewohnter alphabetischer Reihenfolge mit der Freien Hansestadt Bremen fort.

Die Freie Hansestadt Bremen nahm im Deutschen Kaiserreich eine besondere Position ein. Wie die anderen beiden Hansestädte Hamburg und Lübeck behielt es seine Eigenständigkeit, profitierte aber zugleich von der Vereinigung der deutschen Staaten unter einem Kaiser und hatte im Bundesrat eine Stimme. Interessant ist auch die Rolle der Hansestädte bei der Gestaltung der neuen Reichsflagge in Schwarz-Weiß-Rot, was von der Flagge des Norddeutschen Bundes übernommen wurde. Diese setzte sich nämlich aus Preußens Farben Schwarz und Weiß zusammen sowie dem Weiß auf Rot von den Hanseflaggen. Numismatisch gesehen hielt sich die Freie Hansestadt Bremen während der Zeit des Deutschen Kaiserreichs wiederum eher im Hintergrund. So gibt es lediglich zwei Gold-

münzen, zum einen das 20-Mark-Stück von 1906, zum anderen den Goldzehner aus dem Jahr darauf, die beide jeweils nur knapp über 20000 Mal geprägt wurden. Auch was die Silbermünzen betrifft, existieren nur zwei offizielle Ausgaben: 5 Mark von 1906 mit einer Auflage von 40846 Exemplaren und das 100 000 Mal geprägte 2-Mark-Stück des Jahres 1904.

Numismatisches Unikum: 2 Mark Silber 1904 ohne Perlkranz

Letzteres weist eine numismatische Besonderheit auf, denn es erschien ohne den per Münzgesetz vorgeschriebenen Perlkranz auf der Vorderseite. Dies wurde zwar vom Reichsschatzamt auch sofort beanstandet, doch waren die Silberzweier bereits in Um-

lauf gelangt. Um mögliche Spekulationen zu vermeiden, wurde ausnahmsweise darauf verzichtet, die Münzen wieder einzuziehen. Schließlich wäre eine gewisse Anzahl davon ohnehin bei Sammlern verblieben, was den Wert solcher Topraritäten in die Höhe getrieben hätte.

5-Mark-Raritäten zu Rekordpreisen

Es wurden außerdem zunächst auch 5-Mark-Stücke ohne Perlkranz in Silber geprägt, deren Ausgabe jedoch rechtzeitig verhindert werden konnte. Sie wurden bis auf wenige Exemplare wieder eingeschmolzen, die heute auf Auktionen stolze Liebhaberpreise erzielen. Wie zuletzt diesen Mai, als für einen auf 15000 Euro geschätzten Bremer Silberfünfer mit Jahres-

zahl 1905 und ohne Perlkranz am Ende beachtliche 45 000 Euro gezahlt wurden.

Bremer Stadtwappen mit Schlüssel als einheitliches Münzmotiv

Allen Bremer Kaiserreich-Münzen gemein ist das auf der Vorderseite abgebildete Große Stadtwappen anstelle eines Herrscherporträts – typisches Merkmal der bürgerlich regierten Hansestädte (siehe auch Kasten rechts). Es zeigt im Wappenschild einen schräg aufgerichteten silbernen bzw. weißen Schlüssel auf rotem Grund, wobei der Schlüssel als Attribut des Apostels Petrus – dem Patron der bremischen Kirche – bereits erstmals im Bremer Stadtsiegel von 1366 auftauchte. Oben ist dem Wappenschild, der von zwei aufgerichteten Löwen gehalten wird, eine mit Edelsteinen verzierte goldene Krone aufgesetzt. Der Entwurf des Münzmotivs stammt vom Heraldiker und Grafiker Otto Hupp aus Oberschleißheim bei München, während die Stempelgravur der Hamburger Heinrich Zehn übernahm. Sämtliche Bremer Gold- und Silber-Markstücke aus der Kaiserzeit wurden in der Hamburgischen Münzstätte geprägt, erkennbar am Prägebuchstaben „J“.

Senat anstelle Monarch

Bremen erhielt mit Gründung des Deutschen Kaiserreichs unter dem offiziellen Titel „Freie und Hansestadt“ den Status eines eigenständigen Bundeslandes. Wie die hanseatischen Stadtstaaten Hamburg und Lübeck wurde Bremen nicht von einem Monarchen regiert, sondern von einem gewählten Bürgersanat. Allerdings beinhaltete die damalige bis 1918 gültige Verfassung kein allgemeines, gleiches Wahlrecht. Vielmehr wurde die 150-köpfige Bremer Bürgerschaft nach einem Achtklassenwahlrecht gewählt, das die ärmeren unteren Bevölkerungsschichten stark benachteiligte und die Minderheitsherrschaft der Oberschicht sicherte. Verschärft wurde die ungleiche Wahl dadurch, dass viele arme-

re Einwohner sich die Registraturgebühr nicht leisten konnten, damit kein Bürger- bzw. Wahlrecht erhielten und letztlich von vorneherein von der Wahl ausgeschlossen waren – ebenso wie seinerzeit alle weiblichen Einwohner Bremens.

Die Regierung der Hansestadt durch eine Bürgerschaft spiegelt sich auch auf Bremens Gold- und Silbermünzen aus der Zeit des Kaiserreichs wider. Denn während die meisten anderen deutschen Teilstaaten damals von Monarchen regiert wurden und entsprechend deren Porträts auf Münzen prägten, ziert Bremens Vorderseiten einheitlich das gekrönte Große Stadtwappen mit dem Schlüssel und zwei flankierenden Löwen als Schildhalter.

Übrigens: Das Bremer Stadtwappen durfte bzw. darf von verschiedenen Unternehmen innerhalb des Firmenlogos verwendet werden. So trägt etwa die seit 1946 erscheinende überregionale Wochenzeitung „Die Zeit“ mit Genehmigung des damaligen

Bremer Bürgermeisters als Logo das Große Stadtwappen von Bremen. Und dies, obwohl der Erscheinungsort der Zeitung von Anfang an Hamburg ist. Jedoch war man hier weniger großzügig und untersagte die Verwendung seines Stadtwappens.



Bremens 2-Mark-Rarität von 1904 ohne Perlkranz auf der Vorderseite.



Die einzige 5-Mark-Silbermünze von Bremen stammt aus dem Jahr 1906.



Ebenfalls nur im Jahr 1906 geprägt: 20 Mark in Gold von Bremen.



Bremens kleinere Goldmünze zu 10 Mark aus dem einzigen Prägejahr 1907.



Historische Bremer Stadtansichten um die Wende des 19./20. Jahrhunderts: der romanische, später gotisch überbaute St.-Petri-Dom, daneben der 1404 aufgestellte Bremer Roland vor den Giebelhäusern auf dem Marktplatz.